

neue medien und Buchbesprechungen

Van Dale Groot woordenboek hedendaags Nederlands. Utrecht/Antwerpen:

Van Dale Lexicografie, 3. Aufl. 2002. 1.740 S., EUR 80,00.

Dasselbe als **CD-ROM (Version 2.0)** 2002. EUR 80,00.

Van Dale Groot woordenboek Nederlands–Duits. 3. Aufl. 2002. 1.649 S.

Van Dale Groot woordenboek Duits–Nederlands. 3. Aufl. 2002. 1637 S.

Utrecht/Antwerpen: Van Dale Lexicografie; einzeln je EUR 80,00; beide Bände im Set EUR 146,00.

Beide Bände zusammen als **CD-ROM (Version 2.0)** 2002. EUR 146,00.

Die Reihe der ‚großen‘ Van Dale-Wörterbücher, bestehend aus dem einsprachigen *Groot woordenboek hedendaags Nederlands* und den Wörterbuchpaaren zum Deutschen, Englischen und Französischen (seit neuestem auch zum Spanischen), ist seit ihrem ersten Erscheinen Mitte der achtziger Jahre zu einem Standardhilfsmittel für alle geworden, die sich auch nur halbwegs professionell mit dem Niederländischen beschäftigen. Auf der Basis der jeweiligen 2. Auflage kam 1997 die erste CD-ROM-Version der Wörterbücher heraus, deren revolutionäre Nutzungsmöglichkeiten in dieser Zeitschrift ausführlich gewürdigt wurden (vgl. nn 1/99, S. 69–74).

Ende vergangenen Jahres sind nun gleichzeitig die dritten Auflagen der jeweiligen Buchausgabe und die darauf basierenden zweiten Versionen der CD-ROM-Fassung erschienen. Wie immer bei Wörterbuch-Neuaufgaben ist die spannende Frage, ob wir es mit mehr als einem aktualisierten update zu tun haben. Bei dem noch jungen Medium CD-ROM ist man zudem gespannt auf neue technische Möglichkeiten oder Raffinessen in der Nutzung. Da nicht-muttersprachliche Nutzer den einsprachigen Wörterbücher oft zu wenig Beachtung schenken oder es mangels Übung im Umgang mit ihnen nicht gelernt haben, ihre Möglichkeiten adäquat auszuschöpfen, möchte ich hier die Aufmerksamkeit zunächst auf das Wörterbuch *Hedendaags Nederlands* (im Folgenden: HN) lenken, das mit der nun vorliegenden Neubearbeitung als Buch wie als CD-ROM qualitativ einen gewaltigen Schritt nach vorn getan hat.

HN ist ein einsprachiges, erklärendes Wörterbuch der niederländischen Gegenwartssprache, das ca. 90.000 Stichwörter umfasst. Da seit dem Erscheinen der 2. Auflage 1991 mehr als ein Jahrzehnt vergangen ist, sind ca. 3.900 Wörter neu aufgenommen worden, die die Entwicklungen im gesellschaftlichen und technischen Leben in diesem Zeitraum bezeugen. Dies gilt auch für die ca. 600 neuen Bedeutungen ‚alter‘ Wörter; so war etwa *mailen* bisher nur als Fachbegriff der Werbebranche verzeichnet: *mailen* ... (*reclame*) *verzenden per post*. Diese Bedeutung ist nun an die zweite Stelle gerückt hinter die inzwischen viel frequentere *e-mailen*.

Über diese für ein Gegenwartswörterbuch selbstverständliche Aktualisierung des Lemmabestandes hinaus führen einige wesentliche Neuerungen zu einer größeren Benutzerfreundlichkeit und zu einer beträchtlichen funktionalen Erweiterung der Möglichkeiten. Allen voran ist hier die vollständige Integration des *Van Dale Synoniemenwoordenboek* in HN zu nennen, und zwar analog der dort entwickelten hierarchischen Struktur unterschieden in Synonyme, Hyperonyme (übergeordnete Begriffe), Hyponyme (untergeordnete Begriffe) sowie ggfs. Antonyme. Die bedeutungsverwandten Wörter sind unmittelbar nach der jeweiligen Bedeutungsumschreibung aufgelistet, so finden wir z.B. beim Adjektiv *ervaren* folgende Zusammenstellung: hyperonim: *kundig*; synoniem(en): *door de wol geverfd, doorgewinterd, doorwinterd, geroutineerd, van alle wateren gewassen, van het eerste uur*; hyponim(en): *bedreven, bereisd, gepokt en gemazeld, professioneel, streetwise, wereldwijd*; antoniem: *onervaren*.

Was vor allem dem Muttersprachler und dem fortgeschrittenen Fremdsprachler nutzt, die sich bei der Textproduktion aufgrund ihrer Sprachkompetenz aus dem angebotenen Synonymenvorrat schnell ein passendes Wort heraussuchen können, ist für den noch nicht so weit fortgeschrittenen Fremdsprachler im Wörterbuch weniger komfortabel, da er viele Synonyme sicherheitshalber selbst erst einmal nachschlagen muss. Was aber im Buch nicht ohne zeitaufwendiges Hin- und Herschlagen möglich ist, ist in der elektronischen Version die Sache eines kurzen Mausklicks, und schon erscheint das gewünschte Stichwort auf dem Bildschirm. (Genau so leicht kann man im übrigen aus HN in ND und DN wechseln und auf diese Weise ein- und zweisprachige Wörterbücher im Verbund benutzen, ohne dafür ein anderes Buch in die Hand nehmen zu müssen.)

Als weitere wesentliche Neuerungen verdienen vor allem die durchgreifende Änderung der Struktur der Wortartikel und die neu hinzugekommenen ‚kaderteksten‘ einen besonderen Hinweis. Die Artikelstruktur profitiert von den Erfahrungen der ersten elektronischen Ausgabe, indem man nun auch im gedruckten Wörterbuch die Anwendungsbeispiele nicht mehr nach dem bisherigen – für manche sicher schwer durchschaubaren – ‚cijfer-punt-cijfer-code‘ anordnet, sondern alphabetisch gliedert nach dem so genannten ‚gidswoord‘ einer Kollokation, also etwa beim Stichwort ‚brief‘ von *een aangetekende brief* über *een open brief* bis zu *een brief sturen*. Die im Druck farbig abgesetzten (hier unterstrichenen) und damit leicht auffindbaren ‚gidswoorden‘ tragen zusammen mit einer insgesamt lesefreundlicher gestalteten Typografie zu einem schnelleren Auffinden der gesuchten Beispiele bei.

Im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen kommt die neue Auflage von HN ohne Anhänge aus. Die Sprichwörter, bisher in einer separaten *spreekwoordenlijst* zusammengestellt, sind nun in die Wortartikel integriert. Die bisher im *grammaticaal compendium* zusammengefasste grammatikalische Information erscheint nun über das gesamte Wörterbuch verteilt am jeweiligen alphabetischen Ort in Form eines farbig unterlegten Textrahmens. Die ‚Erfindung‘ dieser *kaderteksten* nutzen die Wörterbuchmacher auch zur Präsentation zusammenhängender Begriffsfelder wie etwa die Namen der *apostelen*, die *gewichtsklassen bij het boksen* oder die Definition und Umschreibung der verschiedenen *windsterkten*, um nur drei von den mehr als 40 *algemene kaderteksten* als Beispiel zu nennen.

Als Fazit aller Neuerungen und Aktualisierungen kann man festhalten, dass wir es bei der 3. Auflage von HN eigentlich mit einem weitgehend neuen Wörterbuch zu tun haben, dessen konzeptionelle Änderungen überzeugen und dessen Anschaffung sich auch für Benutzer lohnt, die bereits eine der beiden früheren Auflagen besitzen.

Mit dieser Neukonzeption in wesentlichen Punkten entfernt sich das ursprünglich als Grundlage für die Übersetzungswörterbücher N-D, N-E, N-F entwickelte HN ein ganzes Stück von diesen. Dies gilt sowohl für die Makrostruktur, also den Lemmabestand, als auch für die Mikrostruktur, d.h. die Struktur der einzelnen Wortartikel. Letzteres wird schnell deutlich, wenn man die beiden Lemmata desselben Stichworts aus HN und ND miteinander vergleicht, wie es hier für das Stichwort *bloeden* geschieht:

HN *bloeden* onovergankelijk werkwoord; *bloedde, heeft gebloed*; afleiding(en): *bloeding* **bloed verliezen** betekenisverwante termen: hyperoniem: *uitvloeien*; hyponiem(en): *doorbloeden, menstrueren, nabloeden, vloeien*

context: *een doekje voor het bloeden* een mooi praatje om een teleurstelling te verzachten *met bloedend hart* ongaarne; *hij heeft gebloed als een meelzak*, ironisch gezegd als iemand in het geheel niet gebloed heeft, bv. van een soldaat die niet in het gevecht is geweest. *moeten*

bloeden voor iets ervoor moeten boeten, *doen alsof zijn neus bloedt* zich van de domme houden, *bloeden als een rund* erg hard bloeden

ND bloeden (onovergankelijk werkwoord)

1 bloed laten uitvloeien **bluten**

context: (figuurlijk) *met bloedend hart* mit blutendem Herzen

2 boeten **bluten**

context: *hij zal ervoor bloeden* dafür wird er bluten müssen, (figuurlijk) *iemand laten bloeden* jemanden zur Ader lassen, jemanden schröpfen

Das Stichwort aus ND gibt dabei die alte Struktur wieder, die bisher auch für HN galt und macht im direkten Vergleich den Gewinn der Neubearbeitung deutlich. Wie das Beispielstichwort zeigt, gibt es in den Neuauflagen von ND und DN keine vergleichbar weitgehenden Veränderungen. Wir haben es also im Wesentlichen mit aktualisierten Neuauflagen zu tun, die strukturell nicht wesentlich von den beiden ersten Auflagen abweichen und auch an der alten Ziffern-Codierung festhalten.

Allerdings gibt es auch hier durchaus gute Gründe, die für eine Neuanschaffung sprechen, wenn man denn sprachlich up to date sein will: Zum einen liegt das Erscheinen der jeweils letzten Auflage auch hier um mehr als ein Jahrzehnt zurück (DN: 1990, ND: 1992), was sich in der Hinzufügung von immerhin 5.000 (ND) bzw. 5.700 (DN) neuen Stichwörtern und vielen neuen Wortbedeutungen niederschlägt. Zum anderen hat es für beide Sprachen in den neunziger Jahren eine Orthografiereform gegeben, die in diesen Neuausgaben erstmals zur Anwendung kommt. Doch auch darüber hinaus gibt es einige nützliche Neuerungen, wie etwa die Erweiterung des Idiombestands in beiden Sprachen auf der Grundlage des *Van Dale Idioomwoordenboek* (1999) und des *Duden-Bandes Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* (1992). Auch wenn diese Erweiterung - wie obiges Beispiel und weitere Stichproben zeigen - bisher nicht konsequent erfolgt ist, so führt sie, verbunden mit der auch hier erfolgten Einarbeitung der Sprichwörter in den Lemmabestand, zu einer verstärkten ‚Idiomatisierung‘ der Wortartikel, die gerade für den fremdsprachigen Benutzer in beiden Richtungen überaus nützlich ist.

Ein neuer Anhang, schon bekannt aus der ersten CD-ROM-Version, findet sich schließlich am Ende von ND: je 14 Entwürfe für Geschäftsbriefe zu unterschiedlichen Anlässen wie Angebot, Reklamation, Entschuldigung u.ä. Alle, die wissen, welche sprachlichen und formalen Probleme das Schreiben von Briefen in einer Fremdsprache mit sich bringt, werden dies sicherlich begrüßen.

Die CD-ROM-Versionen der hier besprochenen Wörterbücher sind nach den Angaben des Verlages „inhaltlich identisch mit den in Buchform erschienenen dritten Auflagen.“ In der praktischen Anwendung haben sie aber natürlich unschätzbare Vorteile: einen sekundenschnellen Zugriffs auf alle Daten, die bereits erwähnte Verknüpfung aller CD-ROMS untereinander (auch mit der elektronischen Version des *Grote Van Dale*) und den direkten Zugriff aus dem Textverarbeitungsprogramm heraus (leider nur noch *WORD*, nicht mehr *WordPerfect*). Die Struktur der Benutzeroberfläche unterscheidet sich zwar optisch ein wenig von der Version 1.0, erfordert aber kein Umlernen. Alle wichtigen Funktionen der ersten Version sind selbstverständlich erhalten, hierzu sei noch einmal auf die Besprechung in nn 1/99 hingewiesen. Was die technischen Voraussetzungen für den Betrieb der Wörterbücher auf dem heimischen PC betrifft, muss hier ebenfalls ein Hinweis auf die unter www.vandale.nl zu findenden Angaben genügen.

Bedeutende Änderungen hat es analog der Druckausgabe vor allem bei der Präsentation und Einrichtung der Wortartikel im elektronischen HN gegeben: Hier

sind alle aufgeführten bedeutungsverwandten Wörter untereinander verlinkt, können also mit einem einfachen Mausklick aufgerufen werden. Dasselbe gilt für die *kader-teksten*, die aus den sie betreffenden Stichwörtern heraus angeklickt werden können.

Fazit: Die Reihe der Van Dale Wörterbücher bleibt als Buch wie als CD-ROM der Maßstab, an dem sich niederländische Wörterbücher messen lassen müssen. Nach mehr als zehn Jahren waren die Neuauflagen allein aufgrund der notwendigen Aktualisierungen fällig, darüber hinaus aber weist das neu konzipierte *woordenboek hedendaags Nederlands* auch lexikografisch mit vielen nützlichen Neuerungen den Weg in eine Zukunft, auf dem ihm die Übersetzungswörterbücher mit der in einigen Jahren fälligen 4. Auflage bzw. 3. CD-Version hoffentlich folgen werden.

Münster

Heinz Eickmans

Maria-Theresia Leuker: Künstler als Helden und Heilige. Nationale und konfessionelle Mythologie im Werk J.A. Alberdingk Thijms (1820–1889) und seiner Zeitgenossen. Münster etc.: Waxmann, 2001. 388 p., 39,90 EUR. (Niederlande-Studien 26)

In een opvallend groot aantal literatuurwetenschappelijke studies uit de jaren negentig speelt het begrip 'identiteit' een belangrijke rol. Dat zal er alles mee te maken hebben dat de vraag naar wie of wat wij zijn in de afgelopen decennia een hoogst actuele geworden is. De traditionele categorieën waarmee de eigen identiteit doorgaans gedefinieerd werd, zijn opgerekt of ze hebben hun geldigheid goeddeels verloren. Wat is nog de waarde van iemands nationaliteit in het moderne Europa, waar we toch in de eerste plaats geacht worden Europeanen te zijn? En welke betekenis kan er bijvoorbeeld nog aan *sexe-verschillen* gehecht worden nu de *rolpatronen*, zoals die zo lang voor mannelijk en vrouwelijk gedrag gepostuleerd werden, definitief ontmaskerd zijn? Ook in de recent verschenen studie waarmee Maria-Theresia Leuker in 1998 aan de Universiteit van Münster habileerde gaat het om identiteiten en meer in het bijzonder om de wijze waarop die in de literatuur gestalte krijgen. Leuker heeft een omvangrijk corpus van negentiende-eeuwse Nederlandse prozavertellingen bestudeerd waarin het eigen, nationale verleden gethematiseerd wordt. Meestal betreft het verhalen over personen en gebeurtenissen uit de roemrijke zeventiende eeuw, die tijdens de negentiende eeuw als een 'Gouden Eeuw' geïdealiseerd werd. Leuker onderzoekt in deze teksten hoe de nationale identiteit gekarakteriseerd wordt en in dat verband analyseert zij dus de onderscheidende kenmerken van het 'Nederlandschap' zoals die door de betreffende auteurs verondersteld worden. Een bijzondere plaats is in haar boek gereserveerd voor Josephus Albertus Alberdingk Thijm (1820-1889), auteur van een enorm oeuvre, dat zijn betekenis in het bijzonder ook ontleent aan de culturele emancipatie van het katholicisme.

De studie van Leuker valt globaal gezien in twee delen uiteen. De eerste honderdvijftig pagina's hebben een min of meer inleidend karakter en zijn overwegend methodologisch van aard. Leuker baseert zich hier op een indrukwekkende hoeveelheid secundaire literatuur, waarbij haar belangstelling vooral uitgaat naar recente denkbeelden over het negentiende-eeuwse 'cultuurnationalisme', over de historische 'discours'-analyse en over het concept van de 'mythe' als een constituerend element van een nationaal-bepaalde identiteit. In haar studie zijn dit drie sleutelbegrippen en het is zinvol er in het kader van deze bespreking kort aandacht aan te besteden.

Het voor de negentiende eeuw kenmerkende concept van het cultuurnationalisme stelt enerzijds dat cultuur primair in een nationaal kader functioneert en anderzijds

dat nationale saamhorigheid juist ook door een gemeenschappelijk gedragen cultuur ontstaat. Op deze wijze ligt de identiteit van een natie besloten in bijvoorbeeld de literatuur en de schilderkunst, in de landstaal die de sprekers ervan tot een herkenbare groep maakt, of in het nationale verleden, dat de inwoners van een land tot een hechte gemeenschap samensmeedt. In de gangbare opvatting bedient het cultuurnationalisme zich van uiteenlopende 'discoursen' om de collectieve identiteit te vestigen, dan wel te versterken. Leuker noemt bijvoorbeeld het academische discours van geschiedschrijving en literatuurwetenschap en het literaire discours van de historische prozavertelling. Zij toont zich in het bijzonder geïnteresseerd in de wisselwerking zoals die tussen de verschillende discoursen waargenomen kan worden en meer dan eens laat zij tegen die achtergrond bijvoorbeeld zien hoe inzichten die in een universitaire context geformuleerd werden, 'doorsijpelen' in het scheppende werk van auteurs van historische novellen. In de derde plaats krijgt het mythe-concept in de studie van Leuker een centrale rol toebedeeld. Mythen verschaffen het ruwe materiaal dat aan identiteiten ten grondslag ligt en men zou zelfs kunnen stellen dat er zonder mythische motieven in laatste instantie geen identiteiten kunnen bestaan. Een mooi voorbeeld van een mythe waarin de Nederlandse nationale identiteit gestalte krijgt is het verhaal over het jongetje dat het land redt wanneer hij zijn duim in een gat in de dijk steekt. Zijn handelen staat voor de daadkracht, de volhardendheid en de opofferingsgezindheid die de Nederlanders zich zo graag toeschrijven. Bij mythen gaat het over het algemeen minder om het waarheidsgehalte dan om de ideologische strekking van de identiteitsvormende verhaal-motieven. Dat blijkt ook uit de geschiedenis over het jongetje dat Nederland voor een overstroming bewaart. Het is immers niet echt waarschijnlijk dat een enkele duim volstaat wanneer de dijken op het punt staan te breken. Belangrijker is evenwel dat het jongetje als een rolmodel fungeert: hij handelt zoals Nederlanders, die van oudsher door het water bedreigd worden, idealiter zouden moeten handelen. Op deze wijze gaat de ideologie dus boven de waarheid en zo is het meestal met mythen. En er valt nog iets op: mythen genieten een min of meer brede bekendheid. Voor de overlevingskansen van een nationale identiteit is dat dan ook van essentieel belang, want wanneer de leden van een gemeenschap de mythen waarop hun saamhorigheidsgevoel berust uit het oog zouden verliezen, zullen zij zich op den duur steeds minder als een gemeenschap gaan ervaren.

Tegen de achtergrond van het mythe-begrip heeft Leuker in het tweede deel van haar studie, dat het inhoudelijke zwaartepunt van haar onderzoekingen uitmaakt, naar 'mythische helden' gezocht. In de door haar bestudeerde prozavertellingen komen bekende persoonlijkheden uit de zeventiende eeuw voor die vaak in de zojuist beschreven zin mythische trekjes gekregen hebben. Dat wil in dit geval concreet zeggen dat deze historische figuren handelingen en karaktereigenschappen toegedicht krijgen die lang niet altijd door de bronnen gestaafd worden. Dat heeft een onmiskenbaar ideologische bedoeling, want op deze wijze stellen de negentiende-eeuwse auteurs pogingen in het werk om de door hun beschreven zeventiende-eeuwers als rolmodellen uit te werken die een positief getoonzette nationale identiteit zouden kunnen dragen. Dat de genoemde negentiende-eeuwse auteurs in dat verband vooral op de zeventiende eeuw teruggrijpen is zeker geen toeval, want juist ook in de moeilijke tijden waarin ze zelf leven, zoeken ze naar de vertegenwoordigers van het glorierijke Nederland uit vroeger dagen.

Het onderzoek heeft zich uiteraard reeds veelvuldig beziggehouden met de nationale identiteit in de negentiende eeuw en in dat verband keer op keer benadrukt hoe die identiteit vooral ook in relatie tot de zeventiende eeuw gedefinieerd werd. Het spreekwoordelijk geworden 'Vaderlandsch gevoel' biedt een legitimatie van de eigen tijd in het bijzonder ook in het licht van de belangrijkste bloeiperiode van de Noord-

nederlandse geschiedenis. Tegen deze achtergrond kan de probleemstelling van Leuker dan ook zeker niet als nieuw gekarakteriseerd worden, maar wel zet zij duidelijk eigen accenten door zich enerzijds te richten op de specifiek katholieke identiteit in de negentiende eeuw, en anderzijds door zich te concentreren op proza-vertellingen die aan kunstenaars (literatoren, schilders en architecten) uit de 'Gouden Eeuw' gewijd zijn. De nationale identiteit impliceerde in de negentiende eeuw vooral een protestantse identiteit. Ook al was een groot deel van de Nederlandse bevolking van oudsher katholiek, de 'ware' Nederlander werd toch vooral als calvinist voorgesteld. Leuker laat zien hoe dit beeld in de loop van de negentiende eeuw werd aangevochten door iemand als Alberdingk Thijm, die nadrukkelijk aandacht vraagt voor het katholieke aandeel in de Nederlandse geschiedenis. Hij doet dit in het bijzonder ook in een reeks van ongeveer dertig (kunstenaars)vertellingen die voor het merendeel gewijd zijn aan beroemde katholieke schilders, architecten en schrijvers. Alberdingk Thijms belangstelling gaat in dat kader speciaal uit naar twee personen die beiden rond 1640 tot het katholicisme zijn overgegaan: Maria Tesselschade Roemer Visscher (1594-1649) en Joost van den Vondel (1587-1679). Aan de eerstgenoemde wijdde Alberdingk Thijm onder meer de vertelling *Maria Tesselschade Roemers* (1853), terwijl de tweede de hoofdfiguur is van een veel omvangrijker werk van zijn hand dat uit een groot aantal op zichzelf staande verhalen bestaat: *Portretten van Joost van den Vondel* (1876).

Ook in de niet specifiek katholiek georiënteerde historische literatuur van de negentiende eeuw worden Tesselschade Roemer Visscher en Vondel als 'mythische helden', als rolmodellen van nationale allure uitgebeeld. Leuker laat dat zien met behulp van overtuigende analyses van het werk van auteurs zo verschillend als Adriaan Loosjes, Jacob van Lennep, Aarnout Drost, Pieter Jacob Andriessen, Jan ten Brink en Jacques Perk. Tesselschade Roemer Visscher vertegenwoordigt bij hen bijvoorbeeld de ideale vrouw en moeder, en wordt vooral in haar deugd, haar zorgzaamheid en haar sociale vaardigheden gekarakteriseerd. Zij is een begenadigd dichteres, maar laat haar literaire ambities nooit prevaleren boven haar huiselijke plichten. Vondel treedt bij de zojuist genoemde auteurs doorgaans als de grootste Nederlandse dichter van de zeventiende eeuw voor het voetlicht. Hij is erudiet en legt hoge morele maatstaven aan, hij is bereid zijn talenten in dienst van de gemeenschap te stellen en hij heeft duidelijk geniale trekken. Het katholicisme van Tesselschade Roemer Visscher en Vondel wordt in de standaardversie van de nationale mythe zo min mogelijk gethematiseerd en juist daarvoor lijken beiden zich ontwikkeld te hebben tot 'Identifikationsfiguren' die ook voor de protestantse Nederlanders zonder meer acceptabel waren.

Alberdingk Thijm opteert hier voor een duidelijk andere aanpak en op subtiële wijze beschrijft Leuker hoe Tesselschade Roemer Visscher en Vondel bij hem eerst en vooral in hun katholieke geloofsovertuiging gekarakteriseerd worden. In drie opeenvolgende hoofdstukken, waarvan er twee respectievelijk Tesselschade Roemer Visscher en Vondel tot onderwerp hebben en het derde de zogenaamde Muiderkring behandelt, treedt op die manier steeds duidelijker aan de dag waar het Alberdingk Thijm uiteindelijk om te doen was: duidelijk maken dat het grootse Nederlandse verleden óók te danken was aan de inspanningen van katholieke landgenoten. Het is zijn uitgesproken intentie die gedachte ingang te doen vinden bij zijn lezerspubliek, zodat men mag hopen dat het nationale zelfgevoel op den duur niet meer uitsluitend protestants ingekleurd zal zijn. Met betrekking tot de mythevorming rond Tesselschade Roemer Visscher en Vondel in de verhalen van Alberdingk Thijm wijst Leuker op twee intrigerende ontwikkelingen die bij mijn weten in het bestaande onderzoek als zodanig nog niet gesignaleerd werden. Het zijn ontwikkelingen die eens te meer aantonen hoe in het

geval van 'mythische helden' het belang van *Dichtung* uit ideologische overwegingen niet zelden hoger aangeslagen moet worden dan dat van de *Wahrheit*.

In de eerste plaats blijkt de omgang van Alberdingk Thijm met de mythe van de Muiderkring bijzonder te zijn. In de loop van de negentiende eeuw ontwikkelt zich de Muiderkring – zonder dat de bronnen dat rechtvaardigen! – tot een min of meer geïstitutionaliseerde literaire kring rond P.C. Hooft, die de belangrijkste goudeneeuwse dichters met een zekere regelmaat op het Muiderslot ontvangen zou hebben. In een atmosfeer van vriendschap en wederzijdse belangstelling zou men over literatuur gediscussieerd hebben en menig intiem avondje met elkaar doorgebracht hebben. Dit beeld van harmonie ondergraaft Alberdingk Thijm heel gericht door de rol van Vondel in de Muiderkring te problematiseren. Waar veel andere negentiende-eeuwse auteurs de beproefde fricties tussen Hooft en Vondel verzwijgen of 'gladstrijken', plaatst Alberdingk Thijm ze in zijn verhalen juist op de voorgrond. Hij relateert de onenigheid tussen beide dichters direct aan de geloofsovertuigingen van Vondel en laat op die manier zien dat de zeventiende eeuw in religieus opzicht zeker niet altijd het homogene beeld geboden heeft dat veel negentiende-eeuwse auteurs hun publiek zo graag voorhouden.

Een tweede eigen bijdrage van Alberdingk Thijm aan de mythetvorming rond de katholieke kunstenaarspersoonlijkheden in de historische prozaliteratuur van de negentiende eeuw betreft de relatie tussen Tesselschade Roemer Visscher en Vondel. In zijn vertellingen wordt het beeld opgeroepen van een diepe zielsverbondenheid tussen beide katholieke bekeerlingen. Die zielsverbondenheid zou aan het einde van de jaren dertig zelfs tot een huwelijksaanzoek van de weduwnaar Vondel aan de weduwe Tesselschade Roemer Visscher geleid hebben. Ook hier laten de bronnen absoluut verstek gaan. Het lijkt geen twijfel dat Vondel en Tesselschade Roemer Visscher elkaar gekend hebben, maar voor een relatie, of ook maar een langer durende vriendschap met de intensiteit zoals Alberdingk Thijm die in zijn verhalen suggereert, bestaan eigenlijk geen aanwijzingen. Ook hier zullen ideologische motieven de doorslag gegeven hebben. Met Vondel en Tesselschade Roemer Visscher creëert Alberdingk Thijm namelijk een ideaal kunstenaarspaar dat het katholieke volksdeel in de negentiende eeuw niet alleen bepaalde identificatiemogelijkheden biedt, maar tegelijkertijd onderstreept dat óók in de zeventiende eeuw mensen zelfbewust voor de eigen geloofsovertuiging kozen en in dat verband vooral ook bij elkaar steun vonden.

In de negentiende eeuw is de basis gelegd voor het 'collectieve geheugen' van Nederland, het geheel van historische feiten, maar vooral ook ideologisch-bepaalde mythen dat ten grondslag ligt aan dat wat gewoonlijk met de Nederlandse identiteit wordt aangeduid. In haar gedegen en uitputtende studie laat Leuker zien hoe een auteur als Alberdingk Thijm er met zijn literaire werk alles aan gedaan heeft ook een katholiek element in dit nationale zelfgevoel te verankeren. Bij hem valt het volle licht op de katholieke erfenis van de zeventiende eeuw en hij vraagt daarmee aandacht voor iets wat velen in de negentiende eeuw maar het liefst lijkten te verzwijgen: dat namelijk de welvaart en het succes van de Nederlandse Republiek niet uitsluitend te danken is aan haar protestantse inwoners, maar óók voor rekening van een groot aantal katholieken komt. De studie van Leuker is nuttig voor twee categorieën van lezers. Aan de ene kant voor degenen die geïnteresseerd zijn in de betekenis van de zeventiende eeuw voor het Nederlandse zelfbeeld tijdens de negentiende eeuw. Aan de andere kant biedt Leukers 'Habilitationsschrift' zinvolle lectuur voor iedereen die zich wil verdiepen in de methodologie van het onderzoek naar identiteiten, naar het beeld dat mensen van zichzelf of van anderen hebben.

Berlin

J. W. H. Konst